



**Manall & Co - Original und keine Fälschung!**  
**-Ausstellungsbroschüre -**



## Inhalt

Seite 4, 5

Seite 6, 7

Seite 9 / Bild 1

Seite 11 / Bild 2

Seite 13 / Bild 3

Seite 15 / Bild 4

Seite 17 / Bild 5

Seite 19 / Bild 6

Seite 21 / Bild 7

Seite 23 / Bild 8

Seite 25 / Bild 9

Seite 27 / Bild 10

Seite 29 / Bild 11

Seite 31 / Bild 12

Seite 33 / Bild 13

Seite 35 / Bild 14

Seite 37 / Bild 15

Seite 39 / Bild 16

Seite 41 / Bild 17

Seite 43 / Bild 18

Seite 45 / Bild 19

Seite 47 / Bild 20

Seite 49 / Bild 21

Seite 51 / Bild 22

Seite 53 / Bild 23

Seite 55 / Bild 24

Seite 57 / Bild 25

Seite 59

Seite 60

Vorwort

Biographie P. Eginio Manall SDS  
Erklärung zur Broschüre

Fynn Stehmer und Konrad Müller

Emma Glaser und Laura Mönig

Kerstin Eble

Hanna Katharina Weiß

Elias Kling und Carl Kienle

Luisa Angele & Celine Jucker

Rares Tiganescu

Nina Kranz

Laura Pfeiffer, Hanna Nägele, Nele Reich

Ceylin Zeyneb Duman

Selina Christodoulides,

Maria Nathan (und Uta Schubert)

Sean Corcoran

Luna Erne und Maria Nathan

Finley Schmid, Leonas Neff,

Max Brauchle, Silas Pflug

Jule Patschneider

Neorah Häfele und Hannah Lamberty

Clemens Geyer und Wulf Nathan

Silas Menig

Uta Schubert

Matthäus Bühler und Niklas Weber

Sophia Christodoulides

Jule Patscheider, Laura Pfeiffer, Katja Ruff,

Neorah Häfele, Corinna Föhr

Anton Baumann und Felix Niedermann

Uta Schubert

Bei der 1. Vernissage

Impressum

## Wenn Archiv...

## ...Schule macht

### Liebe Besucher:innen der Ausstellung ‚MANALL & Co.‘!

Als Archivar stand ich ‚wie der Ochs vor'm Berg‘. Ich war gewohnt, Akten zu sortieren, Interessantes und Wichtiges zu bewahren, aber auch Unwichtiges und Zeitschriften wegzwerfen, und die bewahrten Unterlagen schließlich zu verzeichnen. Jetzt aber war es kein Papierstapel, sondern eine Gemäldesammlung, die ein Mitbruder hinterlassen hatte, mit Entwürfen, Skizzen, Übungen und fertigen Werken, ... und davon hunderte.

Ich suchte Rat und erhielt einige hilfreiche Tipps. Ein Fachmann für Kunst erklärte mir, dass das Gegenteil von Sammeln das ‚Entsammeln‘ sei und dass das auch für die Kunst gelte. Man könne ja gar nicht alle Arbeiten von Künstlern bewahren, das würde selbst ein Museum - schon allein räumlich - überfordern, man müsse aufbewahren, was charakteristisch und typisch für den Künstler sei, alles andere könne ‚entsammelt‘ werden.

Nur, das ‚Entsammeln‘ erfordert eine gründliche Vorbereitung. Gott sei Dank, zwei Mitbrüder hatten bereits damit begonnen, ein Werkverzeichnis zu erstellen. Ein anderer Mitbruder, der sich mit dem Fotografieren auskennt, war bereit,

mir bei der Fotodokumentation zu helfen, noch bevor auch nur ein Werk vernichtet wurde. Dann aber war es so weit, der Moment, in dem entschieden werden sollte, was bleibt und was nicht bleibt, rückte näher.

Der Fachmann vom Museum hatte mir geraten: Es sollten immer ‚mehrere Augen‘ sein, die sich ein Bild anschauen und die Entscheidung treffen. Und dann wurde ich in einem Gespräch auf die Idee gestoßen: „Warum gehst Du mit der Kunst nicht in den Kunstunterricht?“ - Meine vorsichtige Anfrage bei der Schulleitung und der Kunstlehrerin Frau Schubert stieß auf positiven Widerhall und so begann das ‚Kunstprojekt MANALL‘ im zweiten Schulhalbjahr 2024/25.

Zunächst skeptisch und zögerlich ließen sich die Schüler:innen der 10c dann doch darauf ein, bei den ersten vier Treffen Kunstkriterien zu diskutieren und sich für das eine und gegen das andere Gemälde zu positionieren, so dass jeweils zum Ende einer Unterrichtseinheit nur noch etwa 25-30% der gesichteten Werke blieben und alle anderen ausgemustert oder zur Umgestaltung freigegeben wurden. - Das war die Vorentscheidung!

**Um nun eine autorisierte Entscheidung herbeiführen zu können, luden wir am 15. Mai 2025 Vertreter:innen der Familie Manall, der Ordens- und der Schulleitung zu einer Vernissage ein. Alle Gemälde waren ausgestellt - entsprechend unserer Vorentscheidung vorsortiert - und nun konnten die Gäste in Kleingruppen die Kriterien von Kunst mit den Schüler:innen diskutieren und sich das ‚Für und Wider‘ zu den einzelnen Werken erklären lassen.**

**Ein Gemälde wurde noch sichergestellt, aber schließlich waren sich die geladenen Gäste und die 10c einig, was bewahrt wird und was ‚entsammelt‘ werden kann. Die verkleinerte ‚Sammlung MANALL‘ soll zukünftig im Münchener Provinzarchiv der Salvatorianer aufbewahrt werden. Die entsammelten Werke wurden und werden nicht einfach vernichtet, sondern ‚recycelt‘; das geht von der Neugestaltung bis zur Umgestaltung des Vorhandenen und wird hiermit öffentlich vorgestellt.**

**Abschließend möchte ich allen, die die Einzelschritte des Projektes ermöglicht und mitgemacht haben, meinen herzlichen Dank sagen. Wenn das ‚Kunstprojekt MANALL‘ mit dieser Vernissage ausläuft, darf ich resümieren:**

**Es war eine bereichernde und schöne Erfahrung, mit Euch Kunst zu verhandeln und zusammenzuarbeiten!**

**- Gut, dass Archiv im Kunstunterricht Schule machen konnte!**

**Bad Wurzach, 22. Mai 2026,  
am Tag der Eröffnung der Ausstellung  
‚MANALL & Co.‘**

**P. Michael Overmann SDS**

**- Archivar der Salvatorianer -**

# P. EGINO MANALL SDS

(1907 - 2001)

Künstler - Lehrer -  
Ordensmann

Im Nachlass von P. Eginio Manall SDS entdeckte ich einen ramponierten Zeitungsausschnitt. Es ist ein Nachruf auf den verstorbenen Künstler und Lehrer des Salvator-Kollegs Bad Wurzach, ohne Datum, von Sabine Fischer, damals eine Mitarbeiterin bei der ‚Schwäbischen Zeitung‘. Sie schreibt von einer Frömmigkeit, die in der Heiligen Schrift verwurzelt war, einem Leben, in dem Bewegung und Farben wichtig waren, und einer ‚Liebe zu Schöpfung‘, die sich in Kunst und Sport verwirklichte. Sie erwähnt einen Gedanken von P. Leonhard Berchtold, dem damaligen Hausobern des Kollegs: P. Eginio bewegte sich und andere und „was ihn bewegte, das brachte er ins Bild“.

P. Eginio (Taufname: Ernst) wurde 1907 in Biberach geboren, wuchs dort auf und ging dort zur Schule. 1924 begann er seine Gymnasialstudien im Salvator-Kolleg Lochau, gab damit seinem Leben eine Richtung und trat dann auch nach dem Abitur 1928 in die Ordensgemeinschaft der Salvatorianer ein. Es folgten das Noviziat, das erste Ablegen der Ordensgelübde, das Philosophie- und Theologiestudium und schließlich die Diakonats- und am 29.06.1934 die Priesterweihe in Untermarchtal.

Bremsten ihn zunächst auch die Einwände seiner Vorgesetzten aus, so konnte er schließlich doch ein Kunststudium aufnehmen und damit seine gestalterischen Talente entfalten.

Der Kriegsdienst als Sanitäter im II. Weltkrieg von 1941-45 unterbrach seine Lehrtätigkeit, die er von 1938-1940 am Hermann-Josef-Kolleg in Steinfeld (Eifel) und von 1945-1974 am Salvator-Kolleg Salvatorkolleg Bad Wurzach ausübte. Als Kunst- und Sportlehrer prägte er den Schulbetrieb nicht nur durch seinen Unterricht. Es war ihm darüber hinaus wichtig, in mehreren Ausstellungen die Ergebnisse seines wie auch seiner Schüler künstlerischen Wirkens zeigen zu können. Er organisierte ab 1952 die ‚Bundesjugendspiele‘ und so manch andere sportlichen Wettbewerbe; er initiierte 1954 die Gründung des DJK-Schulsportvereins, kümmerte sich ab 1956 um die jährlichen Skiübungswochen und lud immer wieder zu gemeinschaftlichen Sommerfreizeiten ein.

Bis ins Alter prägten Bewegung und Farben sein geistliches Leben. Nahezu jeden Tag verbrachte der Pensionär nach 1974 in seinem Atelier und in der Natur und half - soweit möglich - in der Seelsorge. Von Alter und Krankheit schließlich an den Rollstuhl gefesselt und starb er 2001 im Krankenhaus Leutkirch. Seine letzte Ruhe fand er auf dem Friedhof am Gottesberg in Bad Wurzach.

## Die biographischen Daten und Fakten in Kürze

1907.07.13:	Geburt in Biberach
1917-1924:	Schulbesuch in Biberach
1924-1928:	Gymnasialstudien im Salvator-Kolleg Lochau
1928.09.28:	Beginn des <u>Noviziates</u> in Passau
1929.09.29:	<u>Ablegung</u> der Ordensgelübde als <u>Salvatorianer</u>
1930-1934:	Philosophie- und Theologiestudium in Passau
1932.09.29:	<u>Ablegung</u> der ewigen Profess
1934.06.29:	Priesterweihe in <u>Untermarchtal</u>
1935-1938:	Kunststudium in Fribourg (CH)
1938-1940:	Lehrer am Hermann-Josef-Kolleg in Steinfeld (Eifel)
1941-1945:	Kriegsdienst im II. Weltkrieg
1945-1974:	Kunsterzieher und Sportlehrer am SK Bad <u>Wurzach</u>
ab 1974:	Künstler in Bad <u>Wurzach</u>
2001.02.25:	Tod im Krankenhaus in Leutkirch

### Erklärung zur Ausstellungsbrochüre

Am rechten Rand der Broschüre sehen Sie Zahlen. Die gleichen Zahlen finden Sie auch an den ausgestellten Bildern. Hier stellen wir Ihnen jeweils die überarbeitete Version (rechte Seite) und das Original (umblättern, linke Seite) vor und zu manchen Bildern gibt es dann kurze, spannende Geschichten. Also nehmen Sie sich gerne Zeit zum Blättern, Lesen und Schauen...



**Auf der linken Seite ist immer mal wieder Platz für eigene Notizen  
und Gedanken:**



**Fynn Stehmer und Konrad Müller**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**Früher standen sie nebeneinander.**

**Still. Nah. Vertraut.**

**Zwischen ihren Blicken lag etwas Ungesagtes, aber nichts schien zerbrechlich.**

**Dann kam der Riss.**

**Nicht plötzlich - eher wie ein Gedanke, der immer lauter wurde.**

**Ohne Worte. Gefühle vertrockneten langsam wie eine Rose ohne**

**Wasser. Auf der einen Seite hielten sie noch fest an der Erinnerung und Hoffnung. Auf der anderen Seite verdunkelte es sich: Schmerz und Schweigen.**

**Doch mitten in dieser Trennung wächst die Rose.**

**Eine Hälfte lebt rot und offen.**

**Die andere Hälfte schwarz und tot.**

**Und trotzdem gehören beide Seiten noch zusammen. Denn**

**gebrochene Beziehungen tragen Spuren von dem, was einmal war.**

**Der Riss trennt die beiden, aber die Rose verbindet sie noch ein letztes Mal.**



**E. Manall  
Am Jakobsbrunnen I  
1935  
60 x 80 cm**



**Emma Glaser und Laura Mönig**  
**„Winterlandschaft“**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

Das Bild „Winter“ von E. Manall wurde von uns mit dem Hintergedanken umgestaltet, dass wir es zu langweilig und unrealistisch fanden. Wir wollten es gerne moderner gestalten und näher an die Realität bringen.

Angesprochen hat uns genau dieses Bild, da wir selbst gerne draußen in der Natur sind.

Inspiziert haben wir uns an unseren eigenen Gärten und der Landschaft, die man im Winter überall betrachten kann.

Angefangen haben wir damit, den Boden weiß zu grundieren, da unser Bild die Natur in der Jahreszeit des Winters darstellen sollte.

Um den Untergrund möglichst realistisch zu malen, haben wir kleine Unebenheiten hinzugefügt, um die Struktur des Schnees darzustellen.

Außerdem wurden die Bäume braun übermalt, dass sie realistischer aussehen.

Danach haben wir uns an die Details gemacht. Wir haben überlegt, was man draußen in der Natur bei einem Winterspaziergang sehen und beobachten kann. Um das Bild noch süßer zu gestalten, wurde der kleine Fuchs von uns hinzugefügt.

Insgesamt hat uns der ganze Prozess sehr viel Spaß gemacht. Seine eigenen Ideen in ein eigentlich schon fertiges Bild mit einzubringen, war eine interessante und spannende Erfahrung.



E. Manall  
Winter  
1987  
80 x 60 cm



**Kerstin Eble**  
**„Radikaler Feminismus“**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25

**Mich hat das Bild irgendwie einfach angesprochen.  
Zu Beginn habe ich mich um die Proportionen gekümmert,  
da mich diese beim Original etwas irritiert haben.**

**Im Weiteren habe ich immer ein paar Kleinigkeiten verändert,  
erneuert, die mich gestört haben oder mir aufgefallen sind.  
Ich habe darauf geachtet, die ursprünglichen Motive so gut es geht  
noch erkennbar zu lassen und habe manche Sachen etwas  
moderner gemalt.**

**Irgendwann war ich an dem Punkt, dass ich mir Gedanken über die  
neue modernere Aussage des Bildes gemacht habe.**

**Mir ist aufgefallen, dass der Kopf, den die Prinzessin in der Hand  
hält, aussieht wie der eines Mannes und bin so auf die Idee  
gekommen, dass das Bild jetzt aussagen kann, dass eine  
Gleichberechtigung aller Menschen wichtig ist und es keine  
Radikalisierung einer Seite geben darf, da das die Gesellschaft  
stark einschränkt.**

**Hier im Bild wäre das der  
radikale Feminismus, der nun  
die Männer unterdrückt und  
umbringt.**

**Das überarbeitete Bild steht  
also jetzt für die  
Gleichberechtigung aller und  
soll zu reflektierten  
Entscheidungen, die die  
Gesellschaft betreffen  
anregen.**

**E. Manall  
Judith und Holofernes I  
1950  
70 x 90 cm**



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25



**Hanna Katharina Weiß**  
**„Fernweh“**

Das Bild hat mich sofort angesprochen, weil es für mich ein Gefühl von Fernweh und Freiheit vermittelt.

Die Weite des Meeres, die alte Ruine und der offene Horizont erzeugen eineruhige, zugleich aber auch sehnsuchtsvolle Stimmung. Mit meiner Überarbeitung wollte ich diese Wirkung noch stärker hervorheben.

Durch hellere Farben, mehr Licht und das intensive Blau des Meeres entstand eine freundlichere und lebendigere Atmosphäre. Das Bild lädt dazu ein, den Blick schweifen zu lassen, den Moment der Ruhe zu genieÙe und von fernen Orten zu träumen.

E. Manall  
Cupra marítima  
1980  
70 x 80 cm





Elias Kling und Carl Kienle  
„Joch des Lochs“

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**Der Protagonist steht im Mittelpunkt.**

**Um die volle Emotionalität erfassen und fühlen zu können, muss man sich jedoch in einer besonderen Verfassung eines Gefühlszustandes befinden, der Trauer. Dies hilft die tiefgründige Aussage des Bildes zu erfühlen.**

**Das Wichtige ist, dass man sich dabei in das Bild sowie die Person hineinversetzt und die individuell herrschenden Gefühle auf sich wirken lässt. Das heißt, jeder wird dieses Werk anders interpretieren, was uns auch sehr wichtig ist. Die zentralen Symbole sind zwar sehr reduziert dargestellt, aber auch dies ist ein zentrales Element dieses Kunstwerks, denn unser Motto lautet hierbei: Weniger ist mehr.**

**Damit meinen wir, man soll sich mehr auf diese wenigen Symbole konzentrieren, sich dabei aber viele Gedanken darüber machen, was man damit vielleicht verbindet: Situationen, Erlebnisse, Gefühle, Menschen, aber das bleibt jedem selbst überlassen.**

**Deshalb fragen wir: Was denkst und fühlst du?**



**E. Manall  
Jeremia  
1972  
90 x 95 cm**



**Luisa Angele & Celine Jucker**  
**„Der Klang des Sommers“**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25

Die ursprüngliche menschliche Figur wurde bewusst aus dem Bild genommen, damit der Ort selbst mehr wirken kann. Durch den Leuchtturm, die Liegen und die Sonnenschirme steht nicht mehr eine einzelne Person im Mittelpunkt, sondern eher das Gefühl eines Sommertages. So entsteht ein Bild, das Raum für eigene Erinnerungen, Ruhe, Freiheit und vielleicht auch ein bisschen Sehnsucht lässt.

**E. Manall**  
**Blick nach Albaretta**  
**1979**  
**80 x 65 cm**



**Rares Tiganescu**  
**„Copacul momentului“**  
**(Der Baum des Augenblicks)**



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**Die Wurzel am Wasser schien für mich bestimmt zu sein.**

**Es spiegelt im Nachhinein betrachtet genau den Augenblick wider,  
indem ich mich befand.**

**Ursprünglich stellte es eine detaillose Wurzel am Wasser dar,  
vielleicht ohne Halt und Perspektive.**

**Der schlechte Schüler, der ich eigentlich nie seine wollte.**

**Mir war es wichtig die Wurzel zu verändern. Als starken  
detailreichen Baum voller Facetten - Schwächen, Stärken,  
Rundungen und Ecken.**

**Der Hintergrund, der an ein Feuer erinnert, drängt den Baum nach  
vorne ins kalte Wasser.**

**Ins Wasser, welches den ursprünglichen Plan verändert hat.  
Entgegen aller Erwartungen und Träume.**

**Der Augenblick zeigt, dass es kein verlorenes Jahr war, denn jetzt  
fange ich an zu blühen!**

**Cá nu a fost un an pierdut.  
Pentre cá acum încep să înflorească!**

**(Rumänisch)**

**E. Manall  
Wurzel am Wasser  
1981  
110 x 100 cm**





Nina Kranz  
„Frau im blauen Kleid“

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

Rosen sind rot,  
der Abend wird grau.  
Aus dem Wagen steigt langsam  
eine Frau in Blau.

Der Motor noch warm,  
die Tür angelehnt,  
umhüllt sie der Rauch,  
der nach Einsamkeit klingt.

Ihr Blick voller Schatten,  
die Stimme ganz rau,  
Gedanken verschwimmen  
im flackernden Tau.

Er geht an ihr vorbei,  
den Blick auf den Stein,  
sein Herz schwer wie Blei,  
mit sich allein.

Der Gehweg schweigt still  
unter jedem Schritt,  
als trüge die Nacht  
sein Schweigen mit.

Dann treffen sich Blicke —  
für einen Moment.  
Die Welt hält den Atem,  
die Zeit einfach brennt.

Er bleibt kurz stehen,  
doch sagt er kein Wort.  
Denn manchmal verliert man  
sich selbst an einem Ort.

Und irgendwo zwischen  
Rauch, Dunkel und Licht  
weiß er plötzlich selbst  
seine Wahrheit nicht.

Nina Kranz & Vera Futscher  
(überarbeitet mit ChatGPT)



E. Manall  
Frau im Auto  
1988  
70 x 80 cm



**Laura Pfeiffer, Hanna Nägele und Nele Reich  
„Bewohnte Orte“**

**In unserer Gruppenarbeit haben wir uns intensiv mit dem Gemälde von Manall auseinandergesetzt. Ausschlaggebend für die Wahl dieses speziellen Bildes war die ursprüngliche Farbstimmung: Das Original ist geprägt von sehr blassen, fast schon fahlen Tönen, was auf uns eine sehr bedrückende und „tote“ Wirkung hatte.**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

Unser Ziel war es, diese Erstarrung aufzubrechen und die Szenerie durch eine gezielte farbliche und strukturelle Überarbeitung wieder „aufblühen“ zu lassen. Der Fokus unserer Veränderung lag dabei vor allem auf der Überarbeitung der Natur und Bauwerke.

Zunächst haben wir die Bäume überarbeitet. Aus den blassen, kahlen Stämmen des Originals haben wir kräftige, lebendige Bäume mit dichtem Blattwerk gemacht. Passend dazu wurde die karge Wiese in ein sattes Grün getaucht und der Strandbereich freundlicher gestaltet, sodass die gesamte Landschaft weniger abweisend wirkt. Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit war die Umgestaltung des Wassers. Während der Fluss bei Manall eher still und dreckig wirkte, haben wir uns für eine saubere und reißende Darstellung entschieden. Diese Dynamik verändert die gesamte Bildstimmung von Melancholie hin zu aktiver Energie. Auch der Steg wurde optisch aufgewertet. Zuletzt haben wir uns den baulichen Strukturen gewidmet. Die ehemals traurigen und farblosen Holzhütten wurden von uns in bunte Häuser bzw. Scheunen verändert. Durch diese Farbwahl wirken die Gebäude nicht mehr wie verlassene Ruinen, sondern wie bewohnte Orte, die dem Bild eine menschliche Wärme zurückgeben.

Insgesamt wollten wir durch den Einsatz gesättigter Farben zeigen, wie sehr die farbliche Gestaltung die emotionale Wahrnehmung eines Ortes beeinflussen kann.



E. Manall,  
Bäume bei Porto Caleri,  
1978  
90 x 80 cm



Ceylin Zeyneb Duman  
„König Salomon“

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

## Wer ist König Salomon für dich?

Diese Frage steht am Anfang meiner Auseinandersetzung mit dem Werk.

König Salomon ist eine Figur, die in verschiedenen Religionen eine bedeutende Rolle spielt, auch für mich als Muslimin.

Ich sehe ihn als einen weisen und zugleich bescheidenen König. Aus diesem Grund habe ich seine ursprünglich prunkvolle Krone bewusst reduziert und durch eine schlichtere ersetzt.

Seinen Ausdruck habe ich verändert, indem ich seine Augen geöffnet und ihm ein sanftes Lächeln gegeben habe. Damit möchte ich seine Menschlichkeit und innere Ruhe darstellen.

Sein Gewand habe ich in kräftigeren, lebendigeren Farben neu gestaltet, um seine Präsenz zu betonen.

Den Hintergrund habe ich mit Blau übermalt, um Ablenkungen zu vermeiden und den Fokus stärker auf die Figur zu lenken.



E. Manall  
Königin Esther  
1986  
70 x 80 cm



**Selina Christodoulides**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11**
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25

**E. Manall**  
**Manuela auf der**  
**Flucht**  
**1983**  
**70 x 60 cm**





**Maria Nathan (und Uta Schubert)**  
**„Von der Katze zum Löwen“**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25

Eine Wurzel, ein Wesen (?), eine Baumwurzel-Katze lag schwer in dieser leeren sonnigen Landschaft. Die Katze hatte keinen Namen, gehörte keinem Rudel an oder kannte andere Tiere. War allein und einsam.

Im Laufe der langen Zeit, wo sie da lag, veränderte sich die Landschaft. Gras wuchs über die karge Erde. Wasser sammelte sich zwischen den Steinen. Der Himmel bekam wieder Farbe. Berge und Täler bildeten sich. Und mit der Natur kam auch das Leben zurück. Das Wesen verschwand nicht völlig. Es verwandelte sich. Aus der verzerrten Wurzel wurde ein Löwe, wachsam, stolz und ruhig. Im Hintergrund stehen Giraffen und beobachten still diese Veränderung. Sie erinnern daran, dass selbst in einer rauen Welt wie der unseren, Frieden zwischen verschiedenen Kulturen möglich sein kann, wenn man sich nicht länger bekämpft. Manchmal kann aus etwas sehr kargen fruchtbares entstehen.

**E. Manall**  
**Baumwurzel-Katze**  
**1979**  
**80 x 65 cm**





**Sean Corcoran und Adrian Mendes-Wittrock**  
**„Das Leben vieler“**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13**
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25

**Wir haben uns dazu entschieden, das Bild zu übermalen, weil der Baum selbst an etwas Lebendiges erinnert. Die Art, wie er sich krümmt und seine Äste ausbreitet, hat uns irgendwie an Leiden erinnert – fast so, als würde er sich vor Leiden krümmen. Der Baum hat schon von alleine den Eindruck gemacht, einen zu beobachten, und wir wollten das noch deutlicher machen. Deshalb haben wir in das neue Bild zwei Augen eingebaut, die direkt aus einer Höhle heraus schauen. So wird aus dem Gefühl, das der Baum ausgelöst hat, etwas konkretes.**

**Das restliche Bild haben wir komplett neu gestaltet, weil wir nicht einfach nur etwas auf das alte Motiv drauf malen wollten. Wir wollten eine eigene Atmosphäre schaffen. Die Landschaft mit dem Gras, den Blumen und dem See auf der linken Seite zeigt die sonst leere und einsame Stimmung des alten Bildes. Die Farben sind schlicht und monoton gehalten, was im Kontrast zu den Augen steht, da diese aus dem Bild herausstechen sollen. Um die Augen ist Papier aufgeklebt, um hervorzuheben, wie sehr die Augen der restlichen Umgebung entgegenwirken.**

**Den Titel „Das Leben vieler“ haben wir gewählt, da sich Monotonie und Eintönigkeit oft in das Leben vieler von uns einschleichen. Die selben Arbeitswege, Leute, Hobbys – in der heutigen Zeit wird es durch Technik und Social Media immer leichter, das Leben anderer ständig zu verfolgen, während wir oft gar nicht merken, wie unser eigenes Leben an uns vorbeizieht. Lebt ein wenig, sucht euch ein Hobby, das ihr nur zum Spaß machen könnt, und fangt an, euer eigenes Leben in die Hand zu nehmen!**



**E. Manall  
Gebrochener Baum  
1987**



Luna Erne und Maria Nathan

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**E. Manall  
Manuela mit  
Freundin zu Pferd  
1983  
60 x 70 cm**





„DU!“

Finley Schmid, Leonas Neff, Max Brauchle, Silas Pflug

Damals prophezeite der Prophet Daniel den Untergang Babylons. Doch Kunst lebt weiter. Also stellt sich die Frage, wie kann man diese Prophezeiung auf das moderne Leben beziehen?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**Dieser Frage sind wir nachgegangen und haben versucht unsere Sicht der modernen Prophezeiung Daniels auf die Leinwand zu bringen. Der Zeigefinger, der markant im Mittelpunkt ist und aus dem Bild heraus zeigt, verdeutlicht, dass die Kunst nicht nur im Bild lebt, sondern etwas aussagen will.**

**Es will und soll Einfluss auf unser Leben haben und uns in gewisser Weise helfen. Diese Unbegrenztheit der Kunst wird außerdem durch das Wasser im Krug verdeutlicht. So fließt dies über den Rahmen hinaus, in die reale Welt hinein.**

**Jeder sollte die Kunst auf sich selber beziehen, sich ein Stück weit mit sich selbst beschäftigen. Und da geht die moderne Prophezeiung bereits los.**

**Fokussiere dich auf Dich.  
Deine Gedanken.  
Deine Interpretation.  
Sei DU selbst!**

**Du brauchst keine Prophezeiung, suche sie dir selbst aus. Leb dein Leben wie DU es willst.**

**So kann auch der Hintergrund also Sonnenauf- oder untergang verstanden werden.**

**Bahne dir deinen eigenen Weg, wie das Wasser, das fließt wohin es will, oder der Ferrari bei welchem es unbekannt ist, wo ihn die Strecke hinführen will. Du brauchst keine Prophezeiung, um dein Leben zu leben.**

**Sei du selbst!**



**E. Manall  
Die großen Propheten -  
Daniel, 1981  
102 x 120 cm**



Jule Patschneider  
„Irland“

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

**16**

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**Ich habe dieses Bild ausgewählt, da es mich direkt angesprochen und an Irland erinnert hat. Es war eine gute Grundlage, allerdings war es mir anfangs zu traurig und düster weshalb ich es mit mehr Farben etwas fröhlicher gestalten wollte. Ich habe einen Sonnenuntergang hinzugefügt, sowie Farben, Blumen, Wolken und Wellen.**

**E. Manall  
Riedloch  
1978  
60,6 x 42**





Neorah Häfele und Hannah Lamberty  
„Die Nacht der Elfen“

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

Als ich das unbearbeitete Bild zum ersten Mal sah, erinnerte es mich an ein Märchen über Elfen. Es ging ungefähr so:

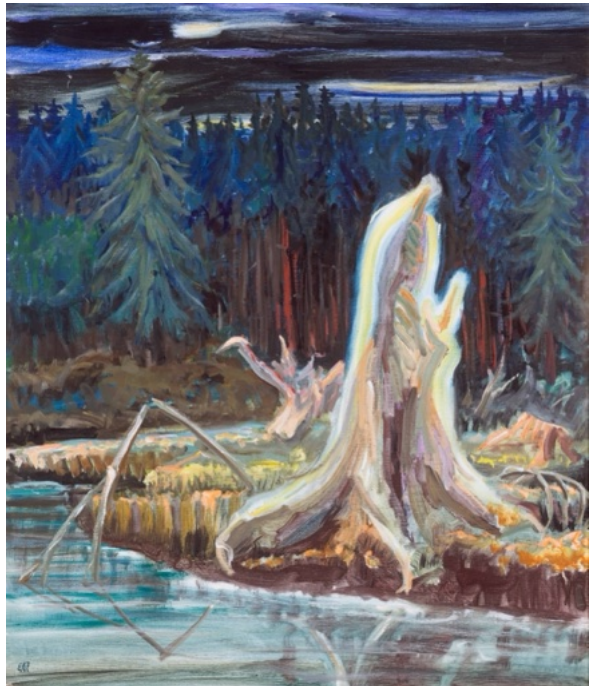
In einem Wald in der Nähe eines Flusses lebten Elfen. Tagsüber sahen sie aus wie unscheinbare Blumen, doch nachts vollbrachten sie wahre Wunder.

Durch gemeinsame Zauber brachten sie Licht in die Dunkelheit, heilten verletzte und kranke Tiere und verliehen dem Wald einen mystischen Glanz.

Im Zentrum des Waldes, auf einer Lichtung, die ein Fluss teilte, stand einmal ein Baum. Es war kein gewöhnlicher gewesen. Aus diesem war einmal der ganze Wald entsprungen und heute gab er ihm noch immer die Lebensenergie.

Doch der Baum war gefällt worden und das Licht des Waldes verblasste. Nacht für Nacht zauberten die Elfen, doch es brachte nichts. In einer besonders ruhigen Nacht, als der Fluss leise vor sich hinplätscherte, beschlossen sie verzweifelt, ein Teil ihres eigenen Lichtes dem Baum zu geben. Ihr Licht floss wie flüssiges Gold in die Risse des Holzes.

Der Baumstumpf begann zu leuchten, erst schwach, dann heller, als würde in ihm ein neues Leben erwachen.



E. Manall  
Lichtwurzel  
1987  
70 x 80 cm



Clemens Geyer und Wulf Nathan  
„Brennendes Ende“

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**Der Name spielt darauf an, dass es davor eine Wurzel war, die jetzt zu einem Vulkan umgemalt wurde.**

**Die vertrocknete Wurzel sollte die langsam verdorrnde Erde verdeutlichen.**

**Der Vulkan zeigt ein unausweichliches Ende und eine kaputte flammende Erde.**

**E. Manall  
Wurzelstock  
1975  
110 x 103 cm**





Silas Menig  
„The Sunset of Dreaming“

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25

**Mein Gedanke bei dem Bild war es, aufzuhellen und die ganzen traurigen Sachen verschwinden zu lassen.**

**Den Titel habe ich gewählt, weil die Frau in der Mitte nicht mehr über schlechte Dinge träumen muss, sondern nur noch fröhlich sein kann.**

**E. Manall  
Vedova al porto  
(Die Witwe am Hafen)  
1979  
55 x 64 cm**





**Uta Schubert**  
**„Es war einmal in einer weit entfernten Galaxie...“**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

**„Es war einmal in einer weit entfernten Galaxie...“**

16

17

18

19

**20**

21

22

23

24

25

**Wer so wie ich, Star Wars Fan ist, wird gleich im Original erkennen, warum der Titel des Bildes „es war einmal in einer weit entfernten Galaxie“ heißt.**

**Die da in die Zukunft flüchten (wie passend auch dieser Titel dazu ist!), sehen aus wie der Kampfroborer AT AT. So habe ich mit einem Schüler angefangen, diese Flucht in eine typische Star Wars Szene zu setzen. Ein trister Planet mit zwei Monden und den flüchtenden AT ATs.**

**Das gefiel mir dann nicht mehr und ich habe Collageelemente eingefügt. Die goldenen Schalen (die auch jetzt noch sichtbar sind) und ein paar Tiere, die ich versteckt hatte.**

**Letztendlich ging ich mit einer Druckrolle mit Blumenmuster mit verschiedenen Farben und in verschiedenen Richtungen über die ganze Leinwand.**

**Zuallerletzt wurde noch einmal mit Pinsel und Farbe ins abstrakte weitergearbeitet. Immer wieder habe ich es mir angeschaut und mir war klar, dass es nie fertig war.**

**So entstand aus etwas sehr bildlichen etwas komplett abstraktes. Dieser Prozess zog sich über mehrere Wochen.**

**E. Manall  
Flucht in die Zukunft  
1980  
66 x 58**





**Matthäus Bühler und Niklas Weber**  
**„Das Feierabendbier“**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25

**Viele Kinder stehen ständig in passivem Kontakt mit Alkohol. In der Familie, der Verwandtschaft, bei Freunden oder anderen Personen. Es reicht schon das Feierabendbier des Nachbarn auf der Bank vor der Haustür.**

**Die Kinder fragen sich schon in frühem Alter, was das ist. Da Menschen von Grund auf neugierig sind, wollen sie dies natürlich auch ausprobieren.**

**Mit 13 setzen sie sich dann das erste Mal zusammen und trinken ein Bier, ihnen schmeckt es zwar nicht aber dennoch trinken sie am folgenden Wochenende erneut eins.**

**Es geht immer weiter Alkohol und Zigaretten, Drogen und Schnaps kommen dazu und aus friedlichen Kindern werden abhängige Jugendliche.**



**E. Manall  
Junges  
Paar am  
Strand  
1985  
65 x 80 cm**



**Sophia Christodoulides**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22**
- 23
- 24
- 25

**Nutzen Sie den freien Platz auf manchen Seiten gern für eigene  
Notizen und Gedanken:**

**E. Manall  
Der Seher  
1990  
80 x 70 cm**





**Jule Patscheider, Laura Pfeiffer, Katja Ruff,  
Neorah Häfele, Corinna Föhr**

**„Verwurzelt“**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

**23**

24

25

**Aus dem alten Bild wollten wir die Gier vertreiben.**

**Diese gibt es bereits bekanntlich genug in unserer Welt. Stattdessen haben wir uns dafür eingesetzt die gierigen Wurzeln des Baumes in einen verflochtenen Leuchtturm umzuwandeln. Nun stehen die Wurzeln für ein Gebäude, welches Licht und somit Hoffnung ausdrücken soll.**

**Dieses Licht schlägt ebenso in die Wurzeln um und erhellt somit die negativen Seiten der Welt.**

**Das Meer im Hintergrund ist mit dem Himmel verwoben. Dadurch ist der Horizont nicht genau erkennbar und beweist, dass die Hoffnung keinen genauen Anfang oder Ende hat.**

**Dennoch bleibt der chaotische Himmel als Kontrast, um den ewigen Kampf zwischen Gier und Hoffnung zu zeigen.**

**E. Manall  
Wurzel Paule (Gier)  
1982  
80 x 70 cm**





**Anton Baumann und Felix Niedermann  
„Unbeschwert?“**

**Auf den ersten Blick wirkt das Gemälde wie eine entspannte Strandszene: Menschen genießen die Sonne, das Meer glättet sich und die Farben schmeicheln einem warmen Sommertag. Wer genauer hinschaut, entdeckt jedoch eine Kehrseite.**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

**Im Hintergrund zieht ein Öltanker vorbei und färbt das Wasser dunkel – ein stilles, doch deutlich messbares Zeichen, wie stark menschliche Eingriffe die Natur beeinträchtigen. Am Strand liegt Müll herum, Spuren unseres Konsums sind sichtbar. Die Unbeschwertheit des Moments gerät ins Wanken und regt zum Nachdenken an.**

**Im Vordergrund sitzt eine Frau, deren Tränen fast unauffällig bleiben. Sie steht sinnbildlich für die Natur, die unter Umweltverschmutzung und dem Klimawandel leidet. Neben ihr blinkt ein Thermometer mit einer viel zu hohen Temperatur – ein klares Zeichen dafür, wie sich die Erde immer mehr aufheizt. Die Hitze ist längst nicht mehr nur angenehm, sondern verunsichert und bedroht.**

**Das Bild spielt mit dem Gegensatz von Schönheit und Vernichtung. Es zeigt, wie nah Erholung und Katastrophe beieinanderliegen können. Der Strand, eigentlich ein Ort der Ruhe, wird zum Spiegel menschlicher Verantwortungslosigkeit. Die Botschaft ist klar: Wenn sich nichts ändert, wird aus dem träumerischen Sommerbild bald eine Realität, in der Natur und Menschen gleichermaßen leiden.**

**Wir haben uns beim Verfassen des Texts viele Gedanken gemacht und versucht, unsere Gedanken möglichst präzise und knapp zu Papier zu bringen. Beim Entstehungsprozess des Bildes haben wir viel über uns und über künstlerisches Arbeiten gelernt.**

**Auch die entspannte Arbeitsatmosphäre hat uns bei der Ideenfindung geholfen.**

**E. Manall  
„Mami trocknet ab“  
1986  
70 x 80 cm**





**Uta Schubert**  
**„Sehnsucht“**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25**

**Ich habe den Kontrast des Manall Bildes zwischen Bewegung und Ruhe, zwischen Naturgewalt und friedlicher Szenerie bewusst aufgehoben.**

**In der jetzt friedlichen Küstenlandschaft stehen die Bäume ruhig und verwurzelt, während eine schemenhafte Frau durch den Sand geht. Sie scheint weniger ein fest verankerter Teil der Landschaft zu sein, als vielmehr ein Spiegel ihrer inneren Sehnsucht. Ihre Silhouette scheint zugleich am Strand zu stehen und darüber hinaus zu schweifen – als ginge sie nicht nur auf den Wellen zu, sondern auch ihrer eigenen Sehnsucht nach. Sie lässt sich von ihrem Gefühlen treiben und ist gleichzeitig hier und woanders. Die Verbindung zwischen ihr und der Erde wirkt fließend genauso wie ihre Beziehung zum Meer. Realität und Traum verschmelzen in einer stillen, aber tief empfundenen Szenerie.**

**Steht sie wirklich dort am Strand? Oder geht sie ihrer Sehnsucht nach?**

**E. Manall  
In der Pineta von Scacchi  
1990  
80 x 70 cm**



**Bei der 1. Vernissage**





**Impressum:**

**Ausstellung :  
Manall & Co in der Stadtbücherei Bad Wurzach vom 22.05.-02.09.2026**

**Inhalt und Gestaltung der Broschüre:  
Uta Schubert und P. Michael Overmann SDS**

**Fotos:  
P. Josef Mayer SDS und Uta Schubert**

**Texte:  
P. Michael Overmann,  
Schülerinnen und Schüler des Salvatorkollegs Bad Wurzach**

**Salvatorkolleg Bad Wurzach  
Herrenstr. 20  
88410 Bad Wurzach**

**Bad Wurzach, 22. Mai 2026**